

Pferde abbestellt: Sabotage gegen Frauengruppe bei Schützenfest in Strümp

Mit aller Macht will offenbar jemand verhindern, dass die Frauengruppe „Marketenderinnen“ im Schützenverein Strümp mehr Gewicht bekommt. Mehrfach sind vor der Parade auf geradezu listige Art und Weise Pferde abbestellt worden



Sabotage beim Strümper Schützenfest: Nachdem eine unbekannte Person beim Reithof Schmitz die Pferde für die Marketenderinnen abbestellt hatte, konnten drei Tiere spontan organisiert werden, so dass Katharina Trautmann, Sabina Planker und Olivia Malik (v.r) doch noch mitreiten konnten. Für Ulrike Schmitz war wegen des Sabotageaktes kein Pferd da.

VON MIKE KUNZE
UND SEBASTIAN PETERS

Es war alles vorbereitet für eine besondere Premiere beim Schützenfest in Strümp: Erstmals sollte in diesem Jahr zur Parade auch ein Teil der 15-köpfigen Frauengruppe der Marketenderinnen hoch zu Pferde mitreiten. Ein anonymes Anruf am Schützenfestsonntag hätte dies allerdings fast verhindert. Wie unsere Redaktion gestern erfuhr, meldete sich wenige Stunden vor Beginn der Parade eine unbekannte Person telefonisch beim Reitstall Schmitz in Krefeld-Oppum, der die Pferde für den Strümper Zug stellt. „Diese Person hat die vier Pferde, auf denen unsere Frauen reiten wollten, einfach wieder abbestellt. Für uns ist das ein absolutes Rätsel“, sagt Ricarda Roßbruch (50), Mitglied der Marketenderinnen. Drei Pferde seien am Sonntag kurz vor der Parade doch noch kurzfristig organisiert worden, eine Marketenderin habe allerdings nicht mitreiten können. Die 15 Frauen des Marketenderinnen-Zuges, die seit 1956 in Strümp mitlaufen, vermuten, dass jemand sie bewusst sabotiert: „Offenbar hat jemand Angst, dass wir uns als Frauen im Schützenwesen mehr einbringen“, sagt Ricarda Roßbruch. Die Marketenderinnen

seien bisher noch keine offiziellen Mitglieder im Heimat- und Schützenverein Strümp 1865. In den vergangenen Jahren bringe sich die traditionsreiche Gruppe aber immer mehr beim Fest ein. „Einige Männer sehen das nicht gerne. Es gibt auch da Sturköpfe. Einige haben auch mit Austritt gedroht, falls wir in den Schützenverein eintreten“, erklärt Ricarda Roßbruch. Generell würden die Marketenderinnen zwar gerne Mitglied im Schützenverein werden. „Wir wollen aber nicht mit aller Macht rein. Wir wollen keine Zwietracht in den Verein tragen, kommen mit weiten Teilen der Männer gut aus. Am Ende ist es eine Entscheidung des Vorstandes.“ Ricarda Roßbruch kann sich vorstellen, dass die jüngsten Sabotageakte eine direkte Reaktion auf die wachsende Eigenständigkeit der Marketenderinnen sind - allerdings weiß sie nicht, welches Geschlecht der Anrufer hatte. Die Stimme am Telefon habe weiblich geklungen, sagt Roßbruch. „Es muss jemand gewesen sein, der unsere Terminplanung und alle Gespräche kannte.“

Gestern endete das Fest in Strümp, auch Schützenpräsident Karl-Heinz Rütten zeigte sich am letzten Tag verärgert: „Ich habe keine Ahnung, wer das gemacht haben kann. Das ist eine ganz große

Schweinerei. Ich hoffe, das klärt sich.“ Der Schützenchef in hei kann es sich nur so erklären, dass jemand das Mitwirken der Marketenderinnen verhindern wollte. „Ob es allerdings ein Mann oder eine neidische Frau war, wissen wir nicht.“

Die Sabotage vom Schützenfestsonntag zur Parade hat eine Vorgeschichte. In diesem Jahr haben die Marketenderinnen erstmals eine Königin unter sich per Wettkampf ermittelt, die beim Schützenfest mitlaufen durfte. Die Königin wurde nicht allein auf klassische Schützenart per Vogelschuss, sondern mit Scherzdisziplinen bei einem Treffen im niederrheinischen Xanten gefunden. Unter anderem spielten die Damen Minigolf und mussten Scherzfragen beantworten. Als Gewinnerin setzte sich Daniela Thö-nissen durch. Ihr zu Ehren wollten die Marketenderinnen erstmals mit vier Reiterinnen an der Parade teilnehmen: Sabrina Planker, Katharina Trautmann, Olivia Malik und Ulrike Fischer. Traditionell üben viele Reiter des kompletten Strümper Regiments auf dem Reiterhof Schmitz in Oppum.

Bei einer der ersten Übungsstunden dort waren jedoch ausgerechnet die Pferde für die vier weiblichen Marketenderinnen im Vorfeld abbestellt worden. Ein zweiter Vorfall er-

eignete sich am Montag vor dem Fest. Da meldete sich eine Person im Namen von Ricarda Roßbruch heim Reitstall Schmitz und teilte mit, dass man die Pferde zum Fest doch nicht brauche. Ricarda Roßbruch selbst erhielt ebenfalls einen Anruf: Bei ihr meldete sich eine Stimme, die sich als Mitarbeiter des Reitstalls Schmitz ausgab und mit-

Marketenderin/nen: Woher der Begriff kommt

Geschichte Seit 1953 feiert der Strümper Heimat und Schützenverein alle drei Jahre das Heimat- und Schützenfest. Im Jahr 1956 nahmen erstmals die Marketenderinnen am Zug teil, mit ihnen auch eine Rokokogruppe.

Begriff Das Wort Marketender (von italienisch mercatanteo. mer-cadante, Nebenform zu mercante „Händler“) entstammt dem mittelalterlichen Militärwesen. Es sind Personen, die militärische Truppen begleiten und den Soldatentrupp mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs versorgen. Ernst Kerb - ein Mann also - hatte die Marketenderinnen vom Mitziehen in Strümp überzeugt.

teilte, dass es für die Parade am Sonntag nicht genug Pferde gebe und deshalb die Marketenderinnen keine Pferde erhalten könnten. Ricarda Roßbruch ging dann persönlich zum Reitstall nach Oppum, um den Fall zu klären. „Ich habe dort versichert, dass wir auf jeden Fall ziehen.“ So war die Strümperin eigentlich sicher, dass zum Fest am Sonntag alles laufen würde. Doch kurz vor dem Start der Parade rief dann eine Person doch noch einmal beim Reitstall Schmitz an und bestellte die Pferde ab. Die Parade begann um 15 Uhr. „Seltsam ist, dass unser Schützenvorstand noch um 13.30 Uhr mit dem Reitstall telefoniert hat. Da war laut Vorstand noch alles in Ordnung und es gab keinen Hinweis darauf, dass unsere Pferde abbestellt waren“, sagt Roßbruch. Am Ende hätten sie fast ohne Pferde dagestanden. Drei Pferde konnten spontan organisiert werden.

Gestern kontaktierten die Damen auch die Polizei: „Wir wollten fragen, ob über die Herausgabe der Telefonnummer durch den Reiterhof Schmitz der Anrufer zu identifizieren ist“, sagt Ricarda Roßbruch. Die Polizei habe aber gestern Nachmittag mitgeteilt, dass es keinen richtigen Straftatbestand gebe. „Wir fühlen uns schon irgendwie abgewimmelt.“